

IX.

Zur Christophlegende. I.

Von

A. Mussafia,

wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

A. Altfranzösische Prosaversion.

I. Die Quelle.

Die Handschrift fr. 818 der Nationalbibliothek zu Paris — deren erster uns hier angehender Theil der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts angehört — enthält nach vielen fast ausschliesslich metrischen Stücken¹ zwei Sammlungen von Heiligenleben in Prosa. Unter letzteren findet sich ein Christophleben, das schon im Jahre 1864, als ich zum ersten Male die Handschrift einsah, dadurch meine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, dass es sich als von den damals bekannten Fassungen — in den Acta Sanctorum, bei Bonitus Mombritius, im zweiten

¹ Die Handschrift wurde beschrieben in P. Paris mss. fr. VI, 320 ff. und im ersten Bande des Catal. des mss. fr. de la bibl. imp.; dazu eine kurze Notiz von mir, Romania XIV, 583. Weitere Mittheilungen über sie werden bald P. Meyer in dem XXXIV. Bande der Not. et Extr. und ich in einem der nächsten Hefte meiner Studien über die Marienlegenden erscheinen lassen. Gedruckt wurden daraus: Coment la nativité nostre dame fu trovee in R. Reinsch's Pseudo-evangelien S. 21 ff.; der Beginn der Marienklage in Prosa durch P. Meyer im Bull. de la soc. des anc. textes I, 63; zwei Marienlegenden durch P. Meyer im Rec. d'anc. textes Sp. 348 ff.; eine dritte durch mich in Zeitschr. für rom. Phil. IX, 412; eine vierte (der Theophilus) in Bartsch-Horning's Langue et litt. fr. S. 461 ff. Ueber letzteres Stück ist zu vergleichen H. Andersson, Etude linguistique sur une version de la légende de Théophile, Upsal 1889. In den Not. et Extr. wird P. Meyer drei andere Marienlegenden bekannt machen. Ich hoffe in nicht allzu ferner Zeit sie alle, mit Ausschluss der von G. de Coigny herrührenden, zu edieren. Von den Prosallegenden ist die Vie de S. Laurent durch W. Söderhjelm gedruckt worden.